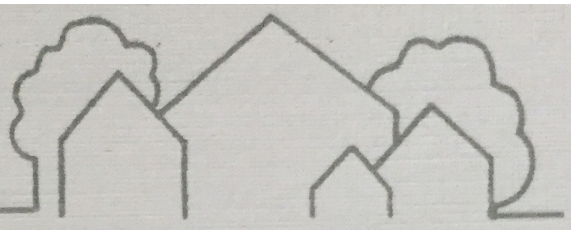


50 Jahre

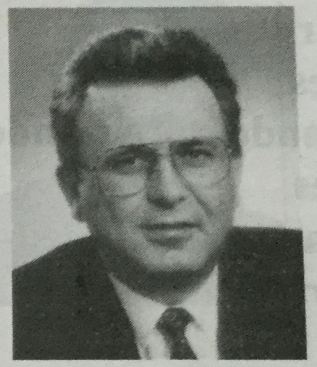
Siedlervereinigung

WÜRZBURG NORD e.V.

Impressum

Herausgeber: Siedlervereinigung WÜ-Nord
Redaktion:
Texte: Renate Windirsch, Wolfgang Klikar, Volkmar Scheuplein
Graphiken: Lisa Stumpf, Andreas Koch
Fotos: Waltraud Knorr, Maria Pohl, Renate Windirsch, Werner Büch, Hermann Heinrich, Alois Reinelt
wir danken vor allem auch A.Reinelt für die Aufbereitung der alten Fotos

Grußwort des Schirmherrn



Die Siedler-Vereinigung Würzburg Nord e.V. feiert ihr 50-jähriges Jubiläum. Zu diesem Ereignis übermittle ich persönlich sowie im Namen der Stadt Würzburg die herzlichsten Glückwünsche.

Das eigene Heim hat überall für das persönliche und soziale Wohlbefinden der Familien eine besondere Bedeutung. Jegliche Anstrengung, die dafür unternommen wird, verdient höchste Anerkennung und jede denkbare Unterstützung. Dieser Aufgabe hat sich die Siedler-Vereinigung Würzburg Nord mit Einsatzfreude, Ideenreichtum und Tatkraft gestellt. In einer Zeit, da oft zuerst nach dem Staat gerufen wird, bemühen sich die Mitglieder der Siedler-Vereinigung Würzburg Nord in gemeinsamer Anstrengung vorbildlich um das Wohl der Gemeinschaft. Die gezeigte Eigeninitiative und Selbstverantwortung kommt nicht nur dieser zugute, sondern auch der Gesellschaft, vor allem auch Kindern und älteren Menschen.
Die Arbeit der Siedler-Vereinigung Würzburg Nord hat sich über Jahrzehnte bewährt. Die Erfolge sind allenthalben sichtbar. Die Stadt Würzburg freut sich über die außerordentlichen Aktivitäten. Wir sind für dieses Engagement dankbar und haben es all die Jahre nach Kräften unterstützt und gefördert.

Die Aufgaben bleiben unverändert aktuell. Die Siedler-Vereinigung Würzburg Nord kann deshalb auch weiterhin mit der vollen Unterstützung seitens der Stadt Würzburg rechnen. Ich wünsche Ihnen daß die künftige Entwicklung Ihrer Arbeit erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Jürgen Weber
Oberbürgermeister

der jeweils Verantwortlichen erreicht werden, deshalb kann die Siedlervereinigung Würzburg-Nord mit Stolz ihr 50-jähriges Gründungsjubiläum begehen. Heute sind die damaligen Probleme zum Großteil in Vergessenheit geraten. Nur die älteren Mitglieder können sich noch zurückerinnern.

Das Familienheim hat jetzt andere Probleme, wie die ständig steigenden Abgaben und Belastungen, die das Familienheim ein Heim für Privilegierte werden läßt.

Dies zu verhindern, ist eine der vornehmsten Aufgaben des Verbandes und seiner Mitglieder.

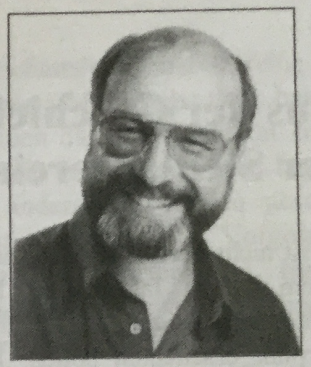
Ich rufe daher alle Freunde und Mitglieder auf, für diese Ideale einzutreten, da ein eigenes Heim nach wie vor der Grundstock einer Familie und eines geordneten Staatswesens ist.

In diesem Sinne danke ich allen, die in der SV Würzburg-Nord Verantwortung getragen und die Treue gehalten haben. Der übrigen Vorstandschaft und ihrem Vorsitzenden Volkmar Scheuplein wünsche ich ein Gelingen der 50-Jahr-Feier und dem Verein ein herzliches Glückauf.

Dieter Weidenhammer

Bezirksvorsitzender und
stellv. Landesvorsitzender

Grußwort des Vorsitzenden



50 Jahre Siedlervereinigung Würzburg Nord heißen für mich nahezu ein Jahrzehnt Vorsitzender dieses Vereins zu sein.

In dieser Zeit galt es für mich als New-Comer einen Verein, der innerhalb der Ortsgemeinschaften Ober- und Unterdürrbach eine gewachsene Tradition hatte, vor allem in seinen Werten zu erhalten.
Gleichzeitig mußte einem grundsätzlichen Strukturwandel innerhalb der Gesellschaft Rechnung getragen werden, der sich natürlich auch auf die Vereinsstrukturen hinsichtlich Alter, Berufsgruppen und zwangsläufig damit verbundener anderer Erwartungshaltungen der Mitglieder sowie des Umfelds auswirkte.

Für das Bergfest wurde versucht eine breitere Öffentlichkeit zu gewinnen, für die Weihnachts feiern mußte ein neuer Ort gefunden werden, ein ständig wachsender Gerätepark wechselte mehrfach sein Zuhause; alles in allem nicht immer eine einfache Aufgabe, deren Erledigung nur mit einem gut funktionierenden Team bewerkstelligt werden konnte. Deshalb hier ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgearbeitet haben und mithalfen, daß die Siedlergemeinschaft auch heute positiv in die Zukunft blicken kann.

Volkmar Scheuplein
1. Vorsitzender

mann, Keidel und Heinrich hielten in ihren Gärten jeweils die ersten Bergfeste ab.
Die Festlichkeiten erstreckten sich nicht nur auf das Bergfest, bekannt und beliebt in der Erinnerung sind die Fahrten nach Randersacker (Spanferkelessen), ebenso nach Schweinfurt zur Schlachtschüssel. Am Vatertag schnürte man die Wanderschuhe; zur musikalischen Begleitung dienten Laute, Gitarre und Schifferklavier. Ein lustiges Völkchen feierte so diesen Tag.
Der Kehraus fand stets in der "Blauen Wirtschaft" statt. Gelegen war dieses Gasthaus an der Luitpoldquelle zwischen Unter- und Oberdürrbach.
Neben den feuchtfröhlichen Ausflügen und Festen, hatte auch die **Kultur** ihren **festen Platz in der Siedlervereinigung**. Drei- bis viermal im Jahr zu den verschiedensten Anlässen, erfolgte die Aufführung von **Theaterstücken**, teilweise aus der Feder von Frau Gagstätter. Die Akteure waren selbstredend die eigenen Mitglieder, die mit viel Enthusiasmus die Proben und Aufführungen zu einem Erlebnis werden ließen. Unvergessen auch die künstlerisch wertvollen Bühnenbilder, gemalt von Herrn Benkert. Schon immer gut besucht waren die **Weihnachtsfeiern**, die einen weiteren Höhepunkt im Vereinsleben darstellten. In der damaligen Zeit wuchs eine Solidargemeinschaft, die mit Idealismus und Phantasie außer ihren speziellen Aufgaben, Kultur und Geselligkeit pflegten.
Das Geschriebene erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es ist aus dem Gedächtnis der wohl letzten älteren Zeitzeugen zusammengestellt worden.
Das Fehlen von Daten und Informationen, bzw. deren möglicherweise ungenaue Darstellung liegt schlicht im Faktor Zeit begründet die je nach Verarbeitung des Erlebten mal mehr, mal weniger rosig wiedergegeben wird.
Die heute 40-50 Jährigen die damaligen „Siedlerkinder", werden die nächsten sein, die als „Zeitzeugen" befragt werden – und sie werden die gleiche Zeit unter völlig anderen Aspekten beschreiben.

Seniorentreff im „Al-Capone“

"Es war einmal", ist nicht nur der Beginn von Märchen. "Es war einmal", gilt auch für Erinnerungen und Anekdoten. Kennen Sie die Entstehungsgeschichte der Siedlervereinigung Würzburg Nord e.V.?
Anläßlich der Vorbereitung auf das 50jährige Jubiläum erfolgte eine Einladung an Mitglieder der ersten Stunde, um aus ihrem reichhaltigen Wissen persönliche Erlebnisse und Episoden zum besten zu geben. Spontan stellten sich die Damen Gerda Beck, Resi Gundermann, Anni Heinrich, Betty Mühlbach und vom starken Geschlecht Waldemar Volpert freundlicherweise zur Verfügung.
Schauen wir doch 50 Jahre zurück, auf die Zeit um 1948. Was geschah damals? Warum wurden die Siedler gegründet? Wie lebten die Menschen?

Hier nun eine kleine Episode zum Schmunzeln aus jener entbehrungsreichen Zeit

Es war einmal ein Siedler, der aus allen Sachen, die andere Menschen nicht beachteten, etwas Brauchbares für sich bastelte. So muß wohl auch sein Fahrrad entstanden sein. Das nahe Grombühl hatte Herr G. für seine nächste "Beutefahrt" ausgesucht. Er lehnte sein Fahrrad an eine Hauswand und begann seinen Rundgang. Als das Siedlermitglied schließlich zu seinem Ausgangspunkt zurückkehrte, sah er gerade noch, wie der kostbare Untersatz im Rachen eines Müllautos auf Nimmerwiedersehen verschwand. Alle lautstarken Proteste auf Schadensersatz waren zwecklos, da eine gewisse Ähnlichkeit mit dem am Straßenrand gelagerten Müll nicht zu leugnen war.

Weihnachtsfeiern - schon immer ein Höhepunkt im Siedlerjahr

Weihnachten zu feiern war und ist den Mitgliedern der Siedlergemeinschaft WÜ-Nord ein großes Anliegen gewesen.
Schon immer war die Weihnachtsfeier deutlich besser besucht als z.B. die eigentlich im Vereinsleben wichtigere Jahreshauptversammlung.
Aber vielleicht ist es ja die Tatsache, daß man sich hier zum Jahresabschluß noch mal mit Freunden und Bekannten treffen kann, um in gemütlicher Atmosphäre ein beinahe vergangenes Jahr noch einmal vorüberziehen zu lassen.
Doch auch die Weihnachtsfeiern wandelten sich im Laufe der letzten Jahre.
Zunächst mal ganz formal: 1994 mußte man sich eine neue Bleibe suchen. Der „ADLER“ machte dicht und wir stellten fest, daß sich die Atmosphäre im Pfarrsaal St. Josef auch hervorragend für unsere Weihnachtsfeier eignete.Aber da war noch mehr, das sich änderte:
Zeugten doch - zu einer Zeit, an die sich der Verfasser dieses Textes selbst noch sehr gut erinnern kann - von Erna und Emil kurz nach Beendigung des offiziellen Teils einer solchen Feier intonierte lustige Lieder, vom fröhlichen Miteinander der Siedlermitglieder, selbst in einer sonst recht besinnlichen Zeit.
Wer erinnert sich insbesondere von den älteren Mitgliedern nicht noch gerne an den Nikolaus, der an der Weihnachtsfeier die „bösen“ Kinder ordentlich zurechtwies?
Heute sorgen die „Oberdürrbacher Stubenmusikanten“ mit festlichem Zitherspiel ebenso für feierliche Stimmung, wie seit neun Jahren die Kinder und Jugendlichen aus dem Himmelstädter Spatzennest um ihre

Leiterin Frau Schnoor.
Ein mehr „pädagogisch“ ausgerichteter Nikolaus (seit Jahren übrigens von der alteingesessenen Siedlerfamilie Heinrich gestellt, erst Hermann, jetzt Robert), bemüht sich um die „lieben Kleinen“. Überhaupt gehört dem Nachwuchs seit eh und je ein gerüttelt Maß Fürsorge gerade an einem solchen Fest, bis hin zum liebevollen Märchenerzähler in den letzten Jahren.
Im übrigen blieb auch die Weihnachtsfeier nicht davon verschont, die Aufgaben der Jahreshauptversammlung zumindest teilweise mitzuerfüllen: Auch sie bildet nämlich einen würdigen Rahmen, verdiente Siedler zu ehren. Erst 1995 erhielten langjährige Mitglieder im Rahmen unserer vorweihnachtlichen Feier in Anwesenheit des stellvertretenden Landes- und Bezirksvorsitzenden Dieter Weidenhammer goldene und silberne Vereinsnadeln für ihre langjährige Zugehörigkeit zur Siedlergemeinschaft überreicht.

Ehrungen 1995 im Rahmen einer Weihnachtsfeier mit D.Weidenhammer

Nikolaus mit Rupprecht und Flötengruppe....

....Weihnachtswünsche damals

...ein Fest für Alle

Ausflugsfahrt zur „Bunten Insel“

Im 50. Jubiläumsjahr nahm sich die Vorstandschaft der SV Wü-Nord vor, eine besonders attraktive Fahrt zu veranstalten.

Ein besonders Schmankerl bot unser Kassier Andreas Koch mit der Möglichkeit des Besuchs der Landesgartenschau in Plochingen (Bunte Insel).

Hier hatten wir zudem noch die Möglichkeit ein besonderes Kunstwerk eines bedeutenden Künstlers unserer Zeit, nämlich Friedensreich Hundertwasser, kennenzulernen. Im Ortskern von Plochingen schuf er nämlich eines seiner zukunftsweisenden, architektonischen Bauwerke, das ob seiner gestalterischen Vielfalt und Farbenfreude ausnahmslos jeden in seinen Bann zog.
Um diese Fahrt auch wirklich a l l e n unseren Siedlermitgliedern, vom jüngsten bis zum ältesten zu ermöglichen, entschloß sich die Vorstandschaft, die Kosten für die Busfahrt zu übernehmen.

Aber auch bekannte und verwandte Nicht-Mitglieder sollten die Möglichkeit erhalten, das Leben in der Siedlergemeinschaft näher kennenzulernen und konnten gegen einen geringen Unkostenbeitrag teilnehmen.

Am Ziel angekommen vereinbarten wir bei herrlichem Wetter den Abfahrtszeitpunkt für die Rückfahrt und entließen die frohe Siedlerschar in Gruppen zu ihrem Landesgartenschauvergnügen.

Selbstverständlich, daß man sich der Größe des Geländes entsprechend häufig traf, sich über das Gesehene austauschte und Vorschläge machte, unbedingt noch dies und das anzusehen.

Die Stimmung war großartig, als am Abend alle müde, zufrieden und glücklich wieder in den Bus stiegen. Gott sei Dank gab es keine größeren Zwischenfälle, die uns den Aufenthalt hätten vermiesen können.

Vollends glücklich waren vor allem die Familien, als der Vorsitzende einen „ad hoc-Beschluß“ der anwesenden Mitglieder der Vorstandschaft bekanntgab und mitteilte, daß aufgrund der günstigen Finanzkonstellation es sich der Verein erlauben konnte, auch noch die Eintrittsgebühren für die mitreisenden Kinder zu übernehmen.
Und so haben wir uns wieder einmal an unser Motto gehalten: Wenn wir in die Jugend investieren, investieren wir in unsere Zukunft.

Die Diskussionen um dieses Erlebnis ergaben bei allen den Wunsch, im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder etwas ähnliches zu organisieren und intensiv dafür zu werben.
Die Stimmung war so gut, daß die meisten den Abschluß dieser Erlebnisreise im „Al Capone“ bei Pizza, Bier und Rotwein ausklingen ließen.

Unser Maschinenpark

Waren die Anfänge der Siedlervereinigung WÜ-Nord vor allem von Nachbarschaftshilfe und Gemeinschaftsbestellungen, wie Materialien für den Hausbau oder Torf und Dünger für den Garten gekennzeichnet, wurde vor allem letzteres durch eine Neustrukturierung im Verkaufshandel, aber auch ein Umdenken in der Gartenhaltung und –pflege überflüssig. Prozente in den Handelsmärkten gibt es nicht mehr, die Verpackungsmengen sind verbraucherfreundlicher geworden und leichter zu handhaben. Fast jeder nennt heute ein Kfz sein eigen oder kennt jemanden, der ihm gerne etwas aus dem Verbrauchermarkt mitbringt.

Die SV-WÜ-Nord trug diesem Wandel Rechnung und begann schon vor Jahren, sich auf die neue Situation einzustellen.

Im Garten wurde kein Torf mehr verarbeitet (ökologisch höchst sinnvoll), Kunstdünger wurde durch eigenen Kompost ersetzt. Wie aber das viele im Garten anfallende Material entsprechend zerkleinern, ohne daß man sich die Finger wund schnitt?

Ein starker Motorhäcksler wurde 1980 angeschafft, der, gegen eine geringe Gebühr an Mitglieder verliehen, diese Arbeit erleichtern sollte und effektiveres Arbeiten zuließ.

Vor allem im letzten Jahrzehnt wurde dieser Maschinenpark erheblich ausgebaut: Der alte Häcksler wurde gegen einen neuen ausgetauscht, ebenso wie die inzwischen verbrauchte HILTI,

eine **kleine HILTI, ein weiterer Vertikutierer, Motorsense, Motorhacke, Balkenmäher, Holzspalter, PKW-Anhänger, el. Heckenschere, Handwalze, Lichterketten, Aluleiter (9m), Hochdruckreiniger,** sowie ein Toilettenwagen, der auch Mitgliedern bei größeren Festlichkeiten zur Verfügung steht, ergänzen das reichhaltige Angebot, das durch Vorschläge aus den Reihen unserer Mitglieder gerne erweitert werden kann.

Bei allem Nutzen, den ein solcher Maschinenpark bietet, wollen die ja nicht immer handlichen Geräte auch untergebracht sein. So war und bleibt es auch die Unterstellmöglichkeit, die uns seit einem Jahrzehnt als „Sorgenkind“ bedrückt. Immer wechselnde Orte waren vor allem für unsere Materialwarte Rudi Schauer und Lothar Schaßberger eine unschöne Last. Auch heute suchen wir wieder für unsere „kleineren Geräte“ eine Unterbringungsmöglichkeit (Garage o.ä.). Wer kennt oder hat gar selbst eine solche Möglichkeit? Sprechen Sie mit ihrem Bergwart oder einem der Materialwarte!

Dank gebührt an dieser Stelle unseren beiden Gerätewarten für ihren immerwährenden Einsatz, daß unsere Geräte auch wirklich ständig optimal gewartet sind. Liegt hier der Hauptanteil auch noch bei Rudi Schauer, so wird dieser doch stets durch Lothar Schaßberger unterstützt, wenn Not am Manne ist.

Die Einbindung der SV – WÜ-Nord in die Dachorganisationen der Siedlerverbände

11 Westverbände

Deutscher Siedlerbund
Gründungsjahr: ca. 1923
Mitglieder z.Zeit: ca. 340000

5 Ostverbände

Bayerischer Siedlerbund
Neugründungsjahr: ca. 1947
Mitglieder z.Zeit: ca. 73 500

7 Bezirke

Oberpfalz
Mitglieder z.Zeit:23000

Mittelfranken
Mitglieder z.Zeit:8400

Unter — franken
Mitglieder z.Zeit: 9150

Oberfranken
Mitglieder z.Zeit:17500

Niederbayern
Mitglieder z.Zeit:3000

Schwaben
Mitglieder z.Zeit:8600

Oberbayern
Mitglieder z.Zeit:3400

Haßfurt
Geroldshofen
Knetzgau
WÜ-Land
Kitzingen
Schweinfurt
Aschaffenburg

Würzburg Stadt

Keesburg *312*
Heidingsfeld *300*
WÜ-Nord *176*
Lengfeld *60*

Die Zahlen hinter den Namen der Siedlervereine geben den augenblicklichen Mitgliederstand wieder

Das Bergfest im Wandel

Schon immer gehörte das Ausrichten von Feiern zu einer der wichtigsten Angelegenheiten in einem Verein. Und natürlich verstanden es gerade die Siedler, wenn man Mitglieder der ersten Stunde erzählen hört, jeden Anlaß zu nutzen, um frohe Stunden miteinander zu verbringen.
So veranstaltete man anfänglich vergnügliche Feten in den Gärten der Mitglieder.

Man erinnert sich, daß es vor allem die Familien
Adam, Heinrich, Keidel Mühlbach, Rehäuser und Stockmann waren, die ihre Grundstücke zur Verfügung stellten.
Aus jener Zeit stammt wohl auch jene Episode, die sich im Garten der Familie Keidel ereignete und an die sich Zeitzeugen noch heute mit einem Schmunzeln erinnern:

Ein Siedlermitglied (Name der Redaktion bekannt) tat sich als leidenschaftlicher Tänzer besonders hervor und bemühte das "grüne Parkett" die halbe Nacht. Irgendwann zwang die Müdigkeit alle auf das Nachtlager. Am nächsten Tag wurden die Grills zur Mittagszeit angezündet, nur Herr N. war nicht auffindbar. Ein Suchtrupp entdeckte den selig Schlafenden schließlich in einem offenen Toilettenhäuschen. Die kühlen Temperaturen, die meist um diese Jahreszeit herrschten, bescherten unserem temperamentvollen Tänzer obendrein eine heftige Erkältung.

Mit steigender Mitgliederzahl wuchs auch der Platzbedarf beim Feiern. Als die Familie Rudi Schauer ihr Haus im Hirschlein bezugsfertig hatte und direkt gegenüber ein großer freier Platz war, entschloß man sich hier zu feiern.
Dies war im Jahre 1977. Das heutige Bergfest war geboren.
Man feierte die ersten Jahre noch auf einem reinen Schotterplatz, da sich die Stadt Würzburg erst später entschloß, das als Parkplatz vorgesehene Areal zu pflastern.
Da das erste Fest von allen als gelungen bezeichnet wurde, die Familie Schauer schon damals sprichwörtlich gastfreundlich war und die zum Festefeiern unerläßliche Infrastruktur zur Verfügung stellte, war es beschlossene Sache, das alljährliche Sommerfest, das schon damals immer am 3. Wochenende im Juli stattfand, jetzt auch noch immer am gleichen Ort, im Hirschlein auszurichten.
Die topographischen Gegebenheiten im Hirschlein – der Parkplatz ist direkt in den Hang gebaut- forderten geradezu dazu heraus, den ohnehin schon vor Wind und Wetter geschützten Platz noch heimeliger zu machen. Um die Festbesucher auch vor überraschenden Regenschauern zu schützen, begann man systematisch den Platz zum Festbetrieb provisorisch zu überdachen. Kanthölzer und Planen waren das geeignete Material, sich zur Festzeit übers Wochenende sein eigenes „Festzelt“ zu bauen.
Bei steigender Besucherzahl, die sich nun zunehmend nicht mehr nur aus Siedlermitgliedern zusammensetzte, war es Familie Schauer auch nicht mehr länger zuzumuten, insbesondere die eigenen Sanitäranlagen jedem zugänglich zu machen. So wurde im Jahr 1987 beschlossen, sich einen eigenen Toilettenwagen zuzulegen. In Eigenregie wurde unter dem damaligen Vorsitzenden August Repp ein alter Bauwagen liebevoll restauriert und verbunden mit viel Arbeit zum Toilettenwagen umgebaut.
Dieser entspricht noch heute allen hygienischen Vorschriften und erfüllt die strengen Auflagen der Stadt an Festeausrichter. Um die hohen Renovierungskosten in den Griff zu bekommen, wurde und wird er noch immer auch an bekannte Vereine, die diese Möglichkeit gerne in Anspruch nehmen, gegen eine relativ geringe Gebühr ausgeliehen.

Mit dem Wechsel des Vorsitzes (August Repp verstarb im Herbst des Jahres 1989 während einer Urlaubsreise), bemühte sich die Vorstandschaft, das Bergfest einer noch breiteren Öffentlichkeit schmackhaft und zugänglich zu machen. Schließlich war der Werbeeffekt für den Verein nicht zu unterschätzen, konnte man doch an einem Fest wie diesem eine ausgezeichnete Öffentlichkeitsarbeit leisten: In gemütlicher Atmosphäre, bei einem guten Schoppen oder einem Schluck kühlen Bieres ließ sich hervorragend über die Vorzüge der Mitgliedschaft in der Siedlervereinigung Würzburg Nord plaudern. Mit dem Einführen einer Geräteschau zum gleichen Zeitpunkt am gleichen Ort (Einfahrt zur „Schauer-Garage") stand auch gleich noch entsprechendes Anschauungsmaterial zur Verfügung.

Und so legte man sich denn auch gleich zu Beginn des neuen Jahrzehnts mächtig ins Zeug: Erstmals konnte eine bekannte Jazzband gewonnen werden, die am Sonntagmorgen zum Frühschoppen mit Sekt und Shrimps aufspielte. Selbstverständlich gab es als Alternative frische Weißwürste und Brezeln mit Weißbier vom Faß.

Und gleich noch ein Novum: Zu Beginn des Jahres konnte ein Wagen angeschafft werden, auf dem das gesamte Aufbaumaterial fürs Bergfest Platz fand. Es mußte nun nicht mehr mühsam auf- bzw. abgeladen werden, wenn man feiern wollte. Auf diesem Wagen fand die Band Platz und spielte so, für alle sichtbar zum Frühschoppen auf. Der Wagen wurde zu diesem Zweck extra hochgebockt und ausgerichtet, mit Kanthölzern ein Geländer darum herumgebaut und als Sonnen- und Regenschutz gleichermaßen mit einer neuen Plane überdacht. Vom Förster mit jungen Birken und Sonnenblumen geschmückt, hatten wir ein richtig schickes Podium aus dem Boden gestampft.

Das Fest kam bei Mitgliedern und „fremden" Besuchern sehr gut an, wir hatten neue Freunde gewonnen und alles hätte so

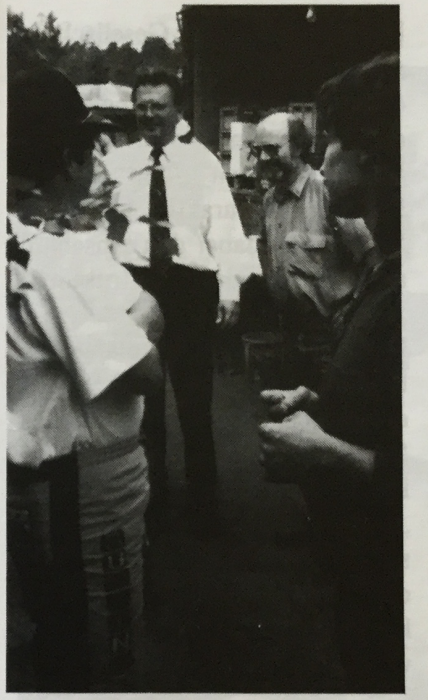
schön sein können, wäre da nicht das Schreckgespenst des Zwanges zur Verlegung des Bergfestes gewesen. Der Würzburger Stadtrat hatte nämlich beschlossen, keine Feste mehr während der Kilianizeit auf öffentlichem Grund zu genehmigen. Konnte unser jetziger Schirmherr, OB Jürgen Weber, die ersten Jahre noch seine Hand schützend über unseren traditionellen Festtermin halten, war es doch auf Dauer unumgänglich, einen neuen Termin finden zu müssen.

Verstanden wurde dieser Beschluß des Stadtrates, mit dem man zugunsten eines kommerziellen Festes traditionelle Termine alteingesessener Vereine platzen ließ, bis heute nicht – und zwar keineswegs nur von den Betroffenen nicht! Doch alles Lamentieren, politisches Taktieren über Vereinsringe und politische Parteien half nichts. Zu stark war und ist bis heute offensichtlich die Lobby der kommerziellen Fest- und Gastwirte.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz gelang es im Verband mit den in den Vereinsringen Ober- und Unterdürrbach organisierten Vereinen 1993 einen neuen Termin zu finden, der sich nicht mit anderen örtlichen Festlichkeiten überschnitt. Er lag fast vier Wochen früher (19./20. Juni)

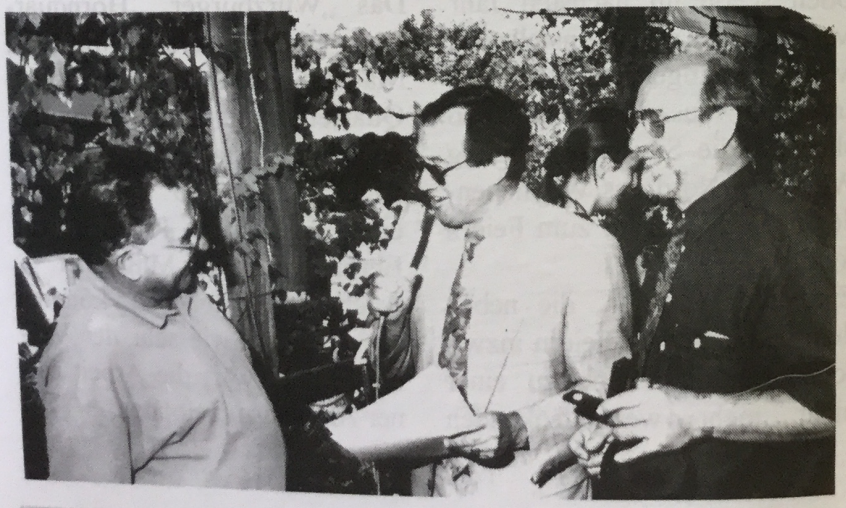
und es soll nicht vergessen werden, daß dies nur möglich wurde, weil andere Vereine ihren angestammten Termin zugunsten unserer SV verlegten (der Stadtratsbeschluß betraf ja nur öffentliches Gelände; wer also stolzer Besitzer eines vereinseigenen Geländes war (Sportvereine, Bogenschützen, Feuerwehr und last not least die Kirchen), konnte flexibler reagieren.
Da die Reklame von seiten des Vereins entsprechend war, der Ruf des Bergfestes sich positiv gefestigt hatte – musikalische und kulinarische (heiß geräucherte Forellen, „Siedlerpfanne", Garnelenschwänze in Cognac geschwenkt..) Schmankerln hatten sich herumgesprochen - und obendrein die Solidarität der Vereine sprichwörtlich war, konnte auch dieses Bergfest letztlich als erfolgreich in die „Siedlergeschichte" eingehen.
Als aber im nächsten Jahr eine erneute Terminverlegung stattfinden sollte – es war im dichtgedrängten Vereinsterminkalender von Unter- und Oberdürrbach einfach kein Platz mehr -, „streikten" die bisher so unkomplizierten und fleißigen Helfer. In einem roten Rundschreiben, das einem Aufschrei glich, mußte der Vorsitzende „seine" Siedler und die anderen Vereine informieren:

Das Bergfest 1994 fällt aus!!
Begründung: *Ganz sicher liegt es wesentlich an der rigorosen, restriktiven, uns allen unverständlichen Handhabung des „Festles-beschlusses" des Würzburger Stadtrates durch die Stadt Würzburg, in der Zeit des kommerziellen Kilianivolksfestes keine weiteren Feste auf öffentlichem Grund zuzulassen, auch solche mit jahrelanger Tradition nicht, wie unser „Siedlerbergfest" eines ist.*
Und weiter: Wir waren daher in diesem Jahr gezwungen ...auszuweichen....
Unser Fest war deshalb zu diesem Zeitpunkt n i c h t organisierbar



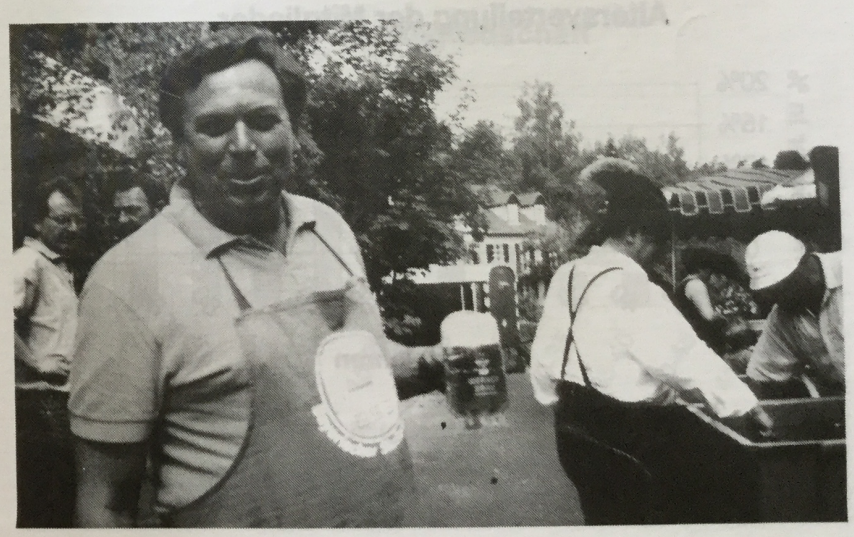
Doch schon im nächsten Jahr war die Terminkonstellation wieder günstiger. Alle Vereine arbeiteten zusammen, und so blieb für die Siedlervereinigung Würzburg Nord das Wochenende n a c h Kiliani zum Feiern frei.
Eine alte Tradition, die neben dem gemeinsamen Feiern inzwischen natürlich auch zu einer nicht mehr wegzudenkenden Einnahmequelle für den Verein geworden war – Weihnachtsfeiern, vor allem aber ein ständig wachsender Gerätepark, sowie die Örtlichkeiten zur Unterbringung der Geräte (s.a. „Maschinenpark") wollten finanziert sein- konnte mit neuem Schwung fortgesetzt werden.
Und noch eine weitere Aufgabe kam auf das Bergfest zu: Wegen in der Regel nicht allzu stark frequentierter alljährlich stattfindender Jahreshauptversammlungen, suchte die Vorstandschaft nach neuen Möglichkeiten, verdiente Mitglieder in einem würdigen Rahmen zu ehren. Das hervorragend besuchte Bergfest bot sich hierbei geradezu an.
Das „Würzburger Hornquartett" eines unserer Mitglieder, Martin Schauer, spielt in diesem Quartett, bot einen hervorragenden Kontrapunkt zum sonstigen Festbetrieb und bildete einen würdigen Rahmen zur Ehrung verdienter Mitglieder.
Auch Außenstehende konnten so verfolgen, wie sehr der Verein bemüht war, die Arbeit seiner Aktiven zu belohnen.

Apropos aktive Mitglieder: Spielte früher auf Festivitäten aller Art häufig Siedlermitglied Emil mit seiner Mutter Erna (Akkordeon), so sind es heute wieder Mitglieder, die unsere Feste musikalisch begleiten (am Bergfest Bernhard Gröbel mit dem Franken-Sound-Express, an den Weihnachtsfeiern – s.a. dort-„Wally“ Schmidt mit den Oberdürrbacher Stubenmusikanten, oder aber Siedlerkinder in der Flötengruppe „Himmelstädter Spatzennest“).
Bleibt zu hoffen, daß das Bergfest auch als Spiegel der sich wandelnden Siedlergemeinschaft innerhalb einer sich immer stärker verändernden Gesellschaft, seinen festen Platz inmitten auch der sich stetig im Fluß befindenden Festegemeinschaften seine Eigenständigkeit und seinen familiären Charakter bewahren kann, ohne dabei den Anschluß an die veränderten Strukturen zu verlieren.
Daß dies nur gelingt, solange die Familie Alwine und Rudi Schauer ihr Haus in der Zeit des Siedlerfestes wie bisher dankenswerterweise selbstlos als „Vereinsheim“ zur Verfügung stellt, sei hier nochmals ausdrücklich, verbunden mit einem herzlichen „vergelt´s Gott“, erwähnt.



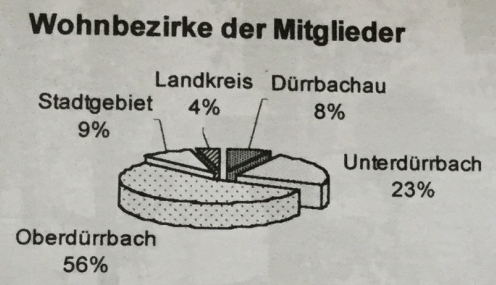
Gute Stimmung beim Aufbau.....

.....und beim Feiern

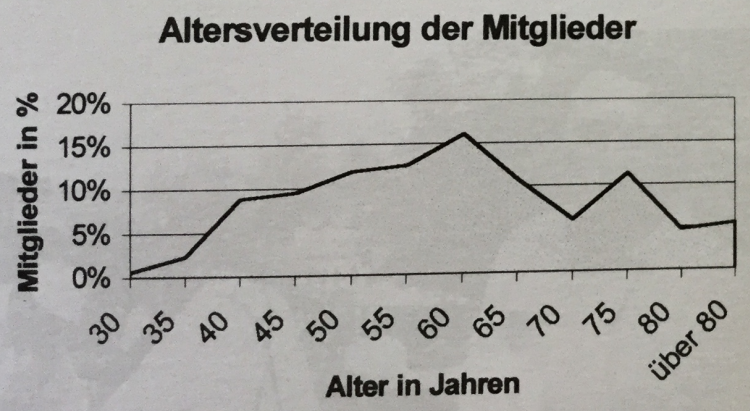


Unser Verein aus statistischer Sicht

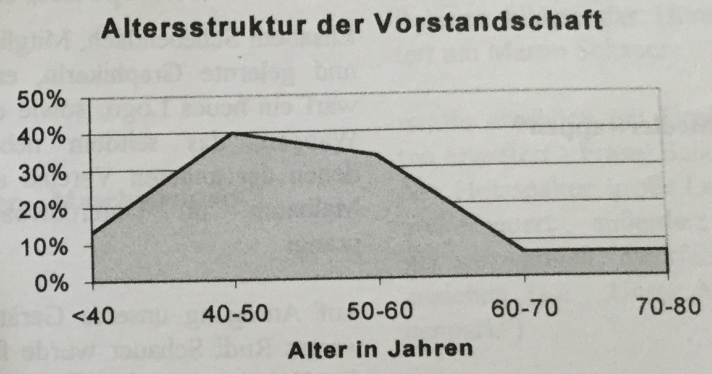
Wo unsere Mitglieder wohnen...



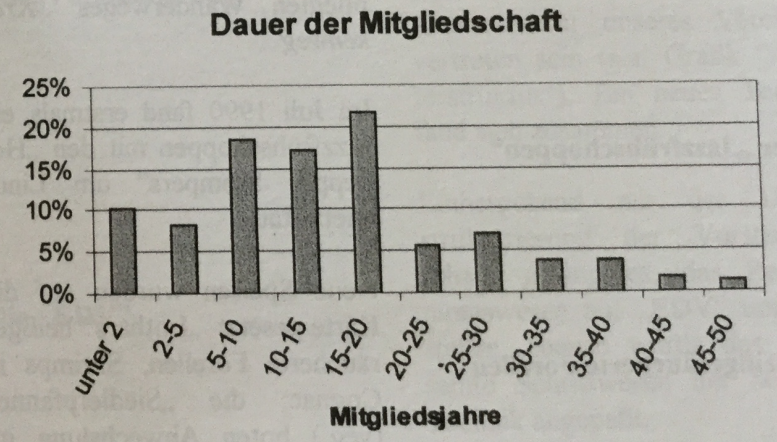
Wie alt unsere Mitglieder sind...



Wie alt unsere Vorstandschaft ist.....



Wie lange unsere Mitglieder schon dabei sind.....



Die letzte Dekade im Überblick

Das „Siedlerwappen“

Elisabeth Schebendach, Mitglied und gelernte Graphikerin, entwarf ein neues Logo, sowie ein Wappen, das seitdem neben denen der anderen Vereine am Maibaum in Unterdürrbach prangt.

Die „Rentnerbank“

Auf Anregung unseres Gerätewartes Rudi Schauer wurde für die Wanderwege in Oberdürrbach eine Ruhebank gestiftet. Sie steht im Hirschlein, am Rande des ehemals von der SV gepflegten Wanderweges *„Krakenweg“*.

Der „Jazzfrühschoppen“

Im Juli 1990 fand erstmals ein Jazzfrühschoppen mit den „Hot Pepper Stompers“ um Linus Dietz statt.

„Heißgeräucherte Forellen“

Neue Speisen wurden auf die Karte gesetzt. „Lothars“ heißgeräucherte Forellen, Shrimps in Cognac, die „Siedlerpfanne“ (veg.) boten Abwechslung im „Festeesseneinerlei“ (Steaks,..).

Das „Hornquartett“

Ehrungen verdienter Mitglieder wurden erstmals am Bergfest vorgenommen; einen würdigen Rahmen bildete das Hornquartett um Martin Schauer.

Der „Maschinenpark“

wurde erheblich mit Großgeräten erweitert - Fräse, Balkenmäher, Holzspalter, große Leiter...- und erneuert ; außerdem waren wir gezwungen, mehrfach umzuziehen (s.a. „Unser Maschinenpark“)

Die „Vorstandschaft“

mußte altersbedingt (Krankheiten, Todesfälle) verjüngt, b.z.w. umstrukturiert werden; alle Alterschichten sollten gem. der Altersstruktur unseres Vereins vertreten sein (s.a. Grafik “Alterstruktur“). Ein neues Team fand sich zusammen.

Die „EDV“

Einhergehend mit der Umstrukturierung der Vorstandschaft, gelang es, das Rechnungswesen auf „EDV“ umzustellen; ebenso wurde das gesamte Schriftwesen der neuen Technik angepaßt.

Aufbruch zum Pflegen der Wanderwege, („Krakenweg“)

Die Rentnerbank am „Krakenweg“

Ehrungen damals.....

.....und heute

Vereinsvorstände seit der Gründung

1948 – 1948	Konrad Stieber
1948 – 1953	Fritz Scheuring
1953 – 1954	Ludwig Schott
1954 – 1956	Carl Dittmann
1956 – 1979	Philipp Mühlbach
1979 – 1989	August Repp
1989 -	Volkmar Scheuplein

Die derzeitige Vorstandschaft

1. Vorsitzender	Volkmar	Scheuplein	Dbau
2. Vorsitzender	Werner	Büch	Obd
Kassier	Andreas	Koch	Udb
Schriftführerin	Renate	Windirsch	Udb
Beisitzer/innen	Gerda	Beck	Obd
	Petra	Benkert	Udb
	Waltraud	Knorr	Obd
	Ulrike	Schlütz	Obd
	Hermann	Heinrich	Obd
	Adolf	Rosenberger	Obd
	Lothar	Schaßberger	Obd
Vergnügungswart	Michael	Stöhr	Obd
Revisoren	*Horst*	*Gräb*	*Obd*
	Dr. Georg	*Schulz*	*Obd*
	Roland	*Windirsch*	*Udb*
Gerätewarte	Rudi	Schauer	Obd
	Lothar	Schaßberger	Obd

In Ehrfurcht
und
Dankbarkeit
gedenken wir
unserer
verstorbenen
Mitglieder

Veranstaltungen anläßlich des 50-jährigen Jubiläums der SV Wü-Nord

Jahreshauptversammlung
Sonderthema „Versicherungen“ im BSV
mit den umliegenden Siedlergemeinschaften
im „Al Capone“
30. März 1998

Ausflugsfahrt zur „Bunten Insel“
Landesgartenschau in Plochingen
23. Mai 1998

Festkommers
im Festsaal des „Al Capone“
mit dem *Gesangverein 1904 Unterdürrbach e.V.*
und dem *Würzburger Salon-Orchester*
10. Juli 1998

Siedler-Bergfest „Im Hirschlein“
kulinarische Genüsse (Bergfestpfanne, frisch ger. Forellen...)
Jazzfrühschoppen, Musik für alle, Hüpfburg (am Sonntag),
zeitweise Preise wie in alter Zeit
25./26. Juli 1998

Vorweihnachtliche Feier
im Pfarrzentrum Obd.
am 06.12.